

# UNIVERSITÄT LEIPZIG

Deutsches Literaturinstitut Leipzig

## Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2019/20

Stand 05.07.2019

### Inhalt

Termine im Überblick	Seite 2
Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben	Seite 3
Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben	Seite 15
Gastdozentinnen und Gastdozenten	Seite 12

## Termine im Überblick

Semesterzeitraum	01.10.2019 – 31.03.2020
Beginn der Seminare	14.10.2019
Semesterauftakt	15.10.2019, 17:00 Uhr
Weihnachtsfeier	19.12.2019, 20:00 Uhr
Tag der offenen Tür	09.01.2020
Ende der Seminare	08.02.2020

### Vorlesungsfrei:

31.10.2019	Reformationstag
20.11.2019	Bußtag & Betttag
23.12.2019–05.01.2019	Jahreswechsel

### Leipziger Poetikvorlesung 2019:

31.10.2019, 18 Uhr	Poetikvorlesung im Neuen Paulinum
01.11.2019, 20 Uhr	Lesung und Gespräch im Saal des DLL

14.01.2020, 19 Uhr

Lesung mit den Gastdozent\*innen Jan Kuhlbrodt, Kristof Magnusson,  
Maxi Obexer und Kerstin Preiwuß

### Termine zur Leipziger Buchmesse:

13.03.2020, 19 Uhr	Institutsprosa – Alumni lesen aus aktuellen Büchern
14.03.2020, 20 Uhr	Releaseparty der Tippgemeinschaft 2020

## Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- \* einsemestrige Module
- \*\* zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 205 statt.

Montag 11-13 Uhr

Jan Kuhlbrodt

B315-01 \*\*

Kenntnis exemplarischer Werke

Dieses Pflichtmodul für Bachelor-Studierende im zweiten Jahr beschäftigt sich mit einer Auswahl der Weltliteratur aller Gattungen. Es geht um eine intensive Auseinandersetzung mit bedeutenden Werken, wobei insbesondere die handwerklichen Aspekte im Zentrum stehen. Eine umfangreiche Liste der zur Auswahl stehenden Werke wird den Teilnehmenden zugesandt und durch Vorschläge ergänzt.

Montag 14-16 Uhr

Maxi Obexer

B223-03 \*

Poetik des Gegenwartsdramas

*Postdramatik und Dramatik*

Als Kampfbegriff wurde das Postdramatische Theater lange Zeit gegen die Dramatik ausgespielt. Gegenwartige Theaterautor\*innen drücken sich meist in beiden Formen aus und längst greifen postdramatische und dramatische Formen – oder die offene und die geschlossene Darstellung – ineinander über. Dabei ist die genaue Kenntnis ihrer Möglichkeiten und Grenzen die beste Voraussetzung für die eigenständige künstlerische Entscheidung. Welchen Gesetzmäßigkeiten folgt das klassische Drama? Was kennzeichnet das Postdramatische Theater? Welche Freiheiten schafft es? Welchen Vorstellungen folgt es? Im Seminar werden wir anhand der eigenen Texte sowie der Lektüre von antiken, klassischen und postdramatischen Stücken das Wissen über elementare Begriffe wie Situation, Figur, Handlung, Konflikt u.a. vertiefen.

Montag 16-18 Uhr

Maxi Obexer

B323-01 \*

Vertiefung Szenisches Schreiben

*Die Stücke der antiken Tragödie*

Die Lektüre der antiken Tragödien ist wie ein Gang durch die Archäologie der großen Gefühle und menschlichen Konflikte. Mord, Rache, Flucht und Zuflucht, um nur einige zu nennen, bilden die Stoffe für die elementaren Fragen moralischen Handelns innerhalb der stets streitbaren und nie abschließbaren Verhandlung zwischen Individuum und Gesellschaft.

Die in den kollektiven Erzählungen gebundenen Mythen (oder Stoffe) sind untrennbar verbunden mit den ursprünglichen Formen der dramatischen Darstellung, die auch heute noch eine der wichtigsten Erkenntnisquellen darstellt für die Suche nach einem adäquaten und eigenständigen Ausdruck. Wir werden im Seminar einige dieser Stücke lesen und die Verbindung zu gegenwärtigen Themen ergründen.

Dienstag 9-11 Uhr

Kerstin Preiwuß

B235-02 \*

Literaturtheorie

*Gefühlshaushalt*

In jeder landläufigen Erklärung von Lyrik findet man die Aussage, dass Lyrik auch Ausdruck von Gefühlen ist. Was ist damit gemeint? Ist es die Stimmung, die das Gedicht heraufbeschwört, ist es die Stimmung, aus der heraus man es schreibt? Braucht man die Affekte beim Schreiben oder ist es besser, sie zu sublimieren? Ihre genuine sprachliche Umsetzung jedenfalls ist für jedes Gedicht notwendig, ob nun experimentell oder konventionell oder *confessional*. In den ersten Sitzungen wenden wir uns exemplarisch dem Spektrum zu, das der Dichtung zur Verfügung steht. Der zweite Teil des Seminars beschäftigt sich mit den Texten, die in der Auseinandersetzung mit dem Thema entstehen. Nebenbei interessiert, was Gefühl und Gefühllichkeit unterscheidet und ob Diktatoren stets kitschige Gedichte schreiben.

Dienstag 11-13 Uhr  
Ulrike Draesner  
B235-06\*  
Essayistik, Literaturkritik

Der Essay kann als der schriftliche Diskurs eines empirischen (d.h. nicht-fiktionalen) Ich über einen kulturellen Gegenstand verstanden werden, dessen Aspekte durch subjektive Erfahrung, Recherche, Denk- und verschiedenste Lektürevorgänge erschlossen und in einem (formbewussten) Sprechakt weitergegeben werden. Dieses Miteinander der *histoire*- und der *discours*-Ebene macht den Essay zu einem literarischen Genre, das sich für eine genuine schreibende Auseinandersetzung mit Natur und ökologischen Prozessen hervorragend eignet. Das Seminar untersucht die Geschichte des Essays im deutschsprachigen Raum mit besonderem Schwerpunkt auf dem *Naturessay* und stellt verschiedene essayistische Herangehensweisen an ausgezeichneten Beispielen (aus verschiedenen Themenbereichen) vor: thematisch zentrierter Essay, *personal essay*, Essayismus als Schreibhaltung, Überschneidungen mit anderen Gattungen. Von Alexander von Humboldt über Walter Benjamin zu Susan Sonntag und Brian Dillon fragen wir uns: Was macht einen guten Essay aus? Wie verbindet man Wissen und persönliche Erfahrung, Zielsetzung und Ästhetik? Bei Interesse besteht die Möglichkeit, Problemstellungen des Essays auch auf den Bereich der Literaturkritik zu beziehen, die zunehmend persönlich und performativ wird (Blogbeiträge, Podcasts, Radiogespräche, Email-Interviews).

Dienstag 14-16 Uhr  
Ulrike Draesner  
B111-01\*\*  
Erzähltheorie

Das zweisemestrige Pflichtmodul für das erste Studienjahr möchte Sie dazu befähigen, Erzählstrategien zu erkennen, zu beschreiben und produktiv in eigenen Texten umzusetzen. Schreibtechniken werden gemeinsam theoretisch aufgefächert und an literarischen Beispielen diskutiert. Wir erörtern verschiedene Positionen der Erzähltheorie und prüfen ihre praktische Relevanz. Die Semesterleistungen bestehen aus Ihren Referaten, Ihrer Mitarbeit (Lektüreliste wird zu Semesteranfang verteilt) und einer Klausur zum Ende des Wintersemesters. Erörtert werden Erzählzeit und erzählte Zeit, Schönheiten und Gemeinheiten des „ich“- oder „sie/er“-Sagens in Fiktion, die Inszenierung von Dialogen, die Funktion und Gestaltung von Beschreibungen, das Erzählen im epischen Präteritum und im Präsens u.a. Eine Geschichte narrativer Formen (Novelle, Erzählung, Genese und Spielarten des Romans) sowie ihrer Auffäche-

rung in der Gegenwartsliteratur wird die praktischen, aus gemeinsamer Lektüre gewonnenen Beispiele begleiten.

Zur Vorbereitung: Matías Martínez/Michael Scheffel, *Einführung in die Erzähltheorie* (München, 2016)

Dienstag 16-18 Uhr

Josef Haslinger

B245-02\*\*

Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie

*Phänomenologie des Todes*

Der Tod ist der dauerhafte und endgültige Verlust des Lebens und aller seiner Funktionen. Ist er das? Haben nicht die Mythen, die Religionen, die Künste seit Jahrtausenden alles daran gesetzt, uns weiszumachen, der Tod sei nicht das endgültige Aus des Lebens, sondern dessen Verwandlung? Der Wunsch nach körperlichem Überleben, ja nach Unsterblichkeit, nach einem Leben jenseits des Todes, scheint ein alter Traum zu sein. Sowohl das Bemühen um Lebensverlängerung als auch der Wunsch nach Lebensverkürzung führen in der medizinischen Praxis zu schwierigen ethischen Fragen. Es gibt kaum einen literarischen Text, in dem Endlichkeit oder Tod keine Rolle spielen. Fast scheint es, als wäre die Endlichkeit des Lebens das Hauptproblem, mit dem die Künste – zunächst im Dienste der Religionen, dann als deren allein gelassene Erben – sich herumzuschlagen haben.

Das Modul will sich dem Phänomen des Todes in allen uns zugänglichen Facetten stellen. Dazu gehören Berichte über Todesarten und Tötungsarten ebenso wie literarische, philosophische und religiöse Darstellungen und Interpretationen des Todes. Das Seminar wird sich im ersten Semester der Kulturgeschichte des Todes und des Tötens widmen, um sich im zweiten Semester durch eigene Texte (Erzählungen, Essays, Reportagen) mit dem Phänomen der Endlichkeit des Lebens auseinandersetzen.

Mittwoch 10-12 Uhr

Ulrike Draesner

B321-01\*

Vertiefung Prosa

*Die Erzählung*

Das Werkstattseminar widmet sich der Erarbeitung eines erzählerischen Textes mittlerer Länge und den damit verbundenen handwerklichen Problemen und Fragestellungen.

gen. Der jeweilige erzählerische Text soll von den Seminarteilnehmern entweder in Auszügen oder als ganzer im Seminar vorgestellt, diskutiert, anschließend überarbeitet und schließlich als schriftliche Hausarbeit abgegeben werden. Ausgewählte deutschsprachige und angloamerikanische Short Stories, Erzählungen und Novellen lesen wir gemeinsam. Auf ihrer Grundlage werden wesentliche Aspekte der Poetik mittellangen bis kurzen Erzählens erschlossen. Eingeübt wird das gemeinsame, kritisch-lektorierte und für den jeweiligen Autor möglichst hilfreiche Gespräch über literarische Texte.

Mittwoch 12-14 Uhr

Ulrike Draesner

B322-01 \*

Vertiefung Formen der Lyrik

*Wortlos - im Gedicht (Nature Writing)*

Flora und Fauna, Wasser und Luft sprechen nicht (in Wortsprache). Stumm sind sie ebenfalls nicht. Wie erscheinen sie in Gedichten? Das Modul widmet sich der Erarbeitung von „Sprachlosem“ in lyrischen Texten der Studierenden und den damit verbundenen theoretischen und praktischen Fragestellungen. In der zweiten Hälfte des Seminars werden eigene Arbeiten vorgestellt und diskutiert (und nach der Überarbeitung als schriftliche Hausarbeit abgegeben). In der ersten Hälfte wird diese Arbeit vorbereitet durch Referate zu Positionen und Beispielen der „Naturlyrik“ der letzten 200 Jahre (Schwerpunkt: Lyrik im „Anthropozän“) und durch eine Einführung in das (anthropologische) Konzept der Liminalität. Fragen nach der Übersetzung von Gedichten, der Rolle von Stimmlichkeit, Oralität und Körper(sprachen) werden im gemeinsamen Gespräch erörtert bzw. in Übungen (Textanalyse, Übersetzungen) untersucht. Ziel des Seminars ist es, Ihre sprachlichen Arbeitsinstrumentarien zu schärfen und Randbereiche der Sprechbarkeit zu erschließen.

Für interessierte Teilnehmer\*innen des Seminars besteht im Sommersemester 2020 voraussichtlich die Möglichkeit, in Oxford an einem mehrtägigen Austausch mit Studierenden der Universität Oxford zu den Themen Gedichtübersetzung/Nature Writing teilzunehmen.

Mittwoch 14-16 Uhr

Kristof Magnusson

B123-01 \*\*

Grundlagen Szenisches Schreiben

Dieses Seminar soll den Studierenden einen ersten Überblick über die Kunst des szenischen Schreibens vermitteln. Im Vordergrund wird die Auseinandersetzung mit kanonischen Theatertexten von der Antike bis zur Gegenwart stehen, anhand derer grundlegende Techniken des szenischen Schreibens erkannt werden können. Außerdem sollen in diesem Seminar Kenntnisse über den Theaterbetrieb vermittelt werden. Dies ist wichtig, weil die Dramatiker\*innen, im Gegensatz zu ihren Prosa schreibenden Kolleg\*innen, nicht im Zentrum des Produktions- und Rezeptionsprozesses stehen, sondern mit den anderen kreativen Gewerken des Theaters zusammenarbeiten. Hierin liegen die Besonderheiten und auch der Reiz des Schreibens für das Theater!

Mittwoch 16-18 Uhr

Kristof Magnusson

B221-01 \*\*

Werkstattmodul Prosa

Dieses Seminar ist schwerpunktmäßig der Arbeit an eigenständigen kürzeren Prosatexten gewidmet. Je nach Teilnehmerzahl und der Seminarzeit, die dementsprechend der Werkstattarbeit zufällt, möchte ich das Seminar durch eigene Übungseinheiten und Referate der Student\*innen anreichern, die sich mit Themen auseinandersetzen, die uns beim Schreiben immer wieder begegnen und nicht selten für Schwierigkeiten sorgen. Solche Themen können handwerklich-technischer Natur sein: Wie schreibe ich Dialoge? Wie verändern sich Texte durch ihre Tempora? Welche Perspektive passt zu meinem Text? Aber auch allgemeinere Themen können behandelt werden, z.B. die Frage, wie bzw. ob man in seinem Text auf politische Großwetterlagen reagieren kann.



Mittwoch 18-20 Uhr  
Michael Lentz  
B221-05\*  
Werkstattmodul Kurzgeschichte

In diesem Seminar sollen kurze Prosatexte, die in Arbeit befindlich sind, fertiggestellt werden und bei Bedarf bereits abgeschlossene kurze Prosatexte zur Diskussion gestellt werden. Die Texte sollten nicht länger als 20 Seiten sein. Hinsichtlich Thematik und Schreibweise gibt es keinerlei Beschränkungen.

Spezifische Aufgabenstellungen sollen die Produktion anregen und zu eigenständigen Texten führen.

Sofern die Zeit es zulässt, soll Kurzprosa von Jürgen Becker, Samuel Beckett, Thomas Bernhard, Daniil Charms, Elfriede Jelinek, Brigitte Kronauer, Alice Munro, Helga M. Novak und/oder Robert Walser auf ihre Strategien des Erzählens hin untersucht werden.

Donnerstag 9-11 Uhr  
Kerstin Preiwuß  
B232-02\*  
Schreibweisen der Lyrik  
*Ton*

Der Ton ist die schweigende Dominante. Auf ihn kommt es an. Wen er echot. Wie weit er reicht. Wen er berührt. Wo er verhallt. Aber Vorsicht: Für den eigenen ist man meist taub. Umso wichtiger ist es, bei anderen hinzuhören um zu erkennen, wo und wie eine Stimme zu einem Ton ansetzt, damit man selbst besser versteht, wonach man auf der Suche ist. Das Seminar ist als Werkstatt zum Besprechen und Weiterentwickeln der eigenen Gedichte angelegt.

Donnerstag 11-13 Uhr  
Michael Lentz  
B122-01\*\*  
Grundlagen Lyrik  
*Poetiken vom Barock bis zur Gegenwart*

Das zweisemestrige Modul gibt im WS 2019/20 einen konzentrierten Überblick über Poetiken, poetologisch-ästhetische Quellentexte und Manifeste vom Barock über

Romantik, Expressionismus, Symbolismus sowie historische und Nachkriegsavantgar-  
den bis zur Gegenwart.

In seinem „Buch von der deutschen Poeterey“ forderte Martin Opitz eine neue Litera-  
tursprache. Es galt, die Adaption neuer, in der Antike unbekannter Formen und Gat-  
tungen zu rechtfertigen und Regeln für die Verssprache zu finden, die den Besonder-  
heiten der deutschen Nationalsprache gerecht werden sollten. Poetologisches Funda-  
ment blieb die Rhetorik. Mit seinen Schriften „Über die ästhetische Erziehung des  
Menschen“ und „Über naive und sentimentalische Dichtung“ kann Friedrich Schiller  
zusammen mit Friedrich Schlegel („Über das Studium der griechischen Poesie“; „Ge-  
spräch über die Poesie“) als Begründer der modernen Literaturtheorie gelten. For-  
meln wie „Unendliche Rhetorik“ und „progressive Universalpoesie“ markieren mo-  
derne Aspekte einer literarischen Produktionsgemeinschaft, die es als  
(früh)romantische Bewegung unternahm, etablierte Literatur-Systeme zu sprengen.  
„Poésie pure“, „Abolition“, „Syntaxe plurielle“ heißen unter anderem die ästheti-  
schen Stichworte von Stéphane Mallarmés symbolistischer Poetik.

Unter sprachästhetischen Gesichtspunkten betrachtet werden Gedichte von Arno  
Holz, Rainer Maria Rilke und Stefan George sowie ausgewählte Beispiele der Lyrik  
von 1945 bis zur Gegenwart.

Donnerstag 14-16 Uhr

Michael Lentz

B222-03\*

Poetik der Gegenwartslyrik

Setzt man einmal voraus, dass Gedichte nicht zuletzt aus Gedichten entstehen und  
dass es eine „poetische Funktion“ (Roman Jakobson) der Sprache in Gedichten gibt,  
lässt sich mit Ralf Simon schlussfolgern, dass die „poetische Funktion ihre eigene Dis-  
kursgrammatik“ zeigt und das „Organon ihrer Funktionen ikonisch darstellt“. Die Ge-  
dichte von Arno Holz oder August Stramm sind ‚Ausstellungen‘ ihrer Poetizität und  
ikonisierten Grammatik, sie lassen ihre Zeichen spürbar werden.

Diese analytische Erkenntnis kann als poetologisches Kalkül umschlagen in die eigene  
Gedichtproduktion, die im Zentrum des Seminars steht.

Auf der Folie der Rede von der ikonischen Darstellung der diskursgrammatischen  
Funktionen sollen fertige und entstehende Gedichte besprochen werden und neue  
Gedichte entstehen.

Komplementär zur Werkstatt sollen Gedichte von Bertolt Brecht, Paul Celan, Oswald  
Egger, Gunnar Ekelöf, Elke Erb, Arno Holz, Stéphane Mallarmé, Friederike Mayrö-  
cker und Oskar Pastior gelesen und kommentiert werden. Ein Reader wird zu Anfang  
des Semesters vorliegen.

Donnerstag 16-18 Uhr

Jörn Dege

B245-01 \*\*

Der Literaturbetrieb

Dieses Modul beschäftigt sich mit dem sogenannten Literaturbetrieb, also der Infrastruktur für die Entstehung, Verbreitung und Rezeption literarischer Texte. Wie lässt sich der Aufbau beschreiben und was sind die wesentlichen Abläufe? Welche Veränderungen sind dabei momentan zu beobachten? Was sind die Möglichkeiten und Risiken für Autor\*innen? Diese Fragen werden anhand konkreter Beispiele und im Gespräch mit ausgewählten Gästen erörtert. Dabei werden aktuelle Debatten ebenso eine Rolle spielen wie berufspraktische Fragen zu Literaturförderung, Versicherungen und Steuern. Im zweiten Semester wird es dann darum gehen, in kurzen Essays literarisch auf die Themen des Seminars zu reagieren.

## Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- \* einsemestrige Module
- \*\* zweisemestrige Module

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 204 statt.

Dienstag 11-13 Uhr, Raum 205

Ulrike Draesner

M221-02\*

Essayistik, Literaturkritik

Der Essay kann als der schriftliche Diskurs eines empirischen (d.h. nicht-fiktionalen) Ich über einen kulturellen Gegenstand verstanden werden, dessen Aspekte durch subjektive Erfahrung, Recherche, Denk- und verschiedenste Lektürevorgänge erschlossen und in einem (formbewussten) Sprechakt weitergegeben werden. Dieses Miteinander der *histoire-* und der *discours-*Ebene macht den Essay zu einem literarischen Genre, das sich für eine genuine schreibende Auseinandersetzung mit Natur und ökologischen Prozessen hervorragend eignet. Das Seminar untersucht die Geschichte des Essays im deutschsprachigen Raum mit besonderem Schwerpunkt auf dem *Naturessay* und stellt verschiedene essayistische Herangehensweisen an ausgezeichneten Beispielen (aus verschiedenen Themenbereichen) vor: thematisch zentrierter Essay, *personal essay*, Essayismus als Schreibhaltung, Überschneidungen mit anderen Gattungen. Von Alexander von Humboldt über Walter Benjamin zu Susan Sonntag und Brian Dillon fragen wir uns: Was macht einen guten Essay aus? Wie verbindet man Wissen und persönliche Erfahrung, Zielsetzung und Ästhetik? Bei Interesse besteht die Möglichkeit, Problemstellungen des Essays auch auf den Bereich der Literaturkritik zu beziehen, die zunehmend persönlich und performativ wird (Blogbeiträge, Podcasts, Radiogespräche, Email-Interviews).

Dienstag 14-16 Uhr

Josef Haslinger

M111-03\*\*

Methodik, Poetik und Ästhetik

Das Seminar wird sich mit romantheoretischen und poetologischen Fragestellungen aus doppelter Perspektive beschäftigen: Zum einen werden wir uns mit der Lektüre

exemplarischer Texte zur Poetik und Theorie des Romans auseinandersetzen und dies mit gemeinsamer Romanlektüre verbinden. Zum anderen soll versucht werden, auch die eigene Schreibpraxis zu reflektieren und Ansätze zu eigenen poetologischen Positionen zu formulieren. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung eines poetologischen Essays, der im Seminar vorgestellt werden soll.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch 9-13 Uhr

Josef Haslinger

M111-04\*\*

Romanwerkstatt I

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollten hinsichtlich ihrer Gesamtstruktur näher erörtert werden. Plot, Stoff und Motive sollen ebenso in den Blick genommen werden wie stilistische und sprachlich-formale Aspekte. Zugleich sollen weitere ausgeführte Teile des jeweiligen Projekts im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Mittwoch 16-18 Uhr

Michael Lentz

M121-01\*

Prosa I

Im Zentrum des Seminars steht die Arbeit an abgeschlossenen oder noch unfertigen kürzeren Prosatexten der Teilnehmenden. Offenheit gegenüber formalen Experimenten ist ebenso wünschenswert wie die Bereitschaft, Texte unter veränderten Rahmenbedingungen umzuschreiben. Darüber hinaus soll besprochen werden, ob der Text integraler Bestandteil des in Arbeit befindlichen Romans sein kann und soll oder ob er für sich bestehen bleibt. Unter Maßgabe thematischer Schwerpunkte sollen im Verlauf des Seminars zusätzlich neue Texte geschrieben werden.

Donnerstag 16-18 Uhr, Raum 205

Jörn Dege

M221-04\*\*

Der Literaturbetrieb

Dieses Modul beschäftigt sich mit dem sogenannten Literaturbetrieb, also der Infrastruktur für die Entstehung, Verbreitung und Rezeption literarischer Texte. Wie lässt sich der Aufbau beschreiben und was sind die wesentlichen Abläufe? Welche Veränderungen sind dabei momentan zu beobachten? Was sind die Möglichkeiten und Risiken für Autor\*innen? Diese Fragen werden anhand konkreter Beispiele und im Gespräch mit ausgewählten Gästen erörtert. Dabei werden aktuelle Debatten ebenso eine Rolle spielen wie berufspraktische Fragen zu Literaturförderung, Versicherungen und Steuern. Im zweiten Semester wird es dann darum gehen, in kurzen Essays literarisch auf die Themen des Seminars zu reagieren.

## Gastdozentinnen und Gastdozenten

Jan Kuhlbrodt, geboren 1966 in Karl-Marx-Stadt. Studium der Philosophie und am Deutschen Literaturinstitut, lebt heute als freier Schriftsteller in Leipzig. Zuletzt erschienen von ihm: *Kaiseralbum. Choräle und Kantaten* (Verlagshaus Berlin, 2015), *Das Modell* (Roman, Edition Nautilus, 2016), *Über die kleine Form* (mikrotext, 2017) und *Das Stockholmsyndrom* (Novelle, Elifverlag, 2018). Er übersetzte u. a. Konstantin Kavafis und Keith Waldrop. Jan Kuhlbrodt ist Mitherausgeber der Reihe *Neue Lyrik* im Verlag Poetenladen und Mitglied im PEN-Zentrum Deutschland.

Kristof Magnusson, 1976 in Hamburg als Sohn deutsch-isländischer Eltern geboren. Ausbildung zum Kirchenmusiker bei der evangelischen Landeskirche Nordelbien. Zivildienst mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. in New York City in der Sozialarbeit mit Holocaustüberlebenden und Obdachlosen. Studium am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und der Universität Reykjavík. Er schreibt Theaterkomödien, wie z.B. *Männerhort* (Verlag der Autoren, 2003) und *Sushi für alle* (Verlag der Autoren, 2011), und Romane: *Zuhause* (2005), *Das war ich nicht* (2010), *Arztroman* (2015, alle im Verlag Antje Kunstmann). Er übersetzt aus dem Isländischen und engagiert sich durch Lesungen, Vorträge und Seminare für Literatur in Einfacher Sprache. Außerdem unterrichtete er Literatur und literarisches Schreiben u.a. am Deutschen Literaturinstitut, am Dartmouth College und am Massachusetts Institute of Technology (MIT).

Maxi Obexer, Theaterautorin und Schriftstellerin, wuchs in Südtirol (Italien) auf. Sie lebt in Berlin. Obexer studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Philosophie und Theaterwissenschaft in Wien und Berlin. Im Herbst 2017 erschien ihr Romanessay *Europas längster Sommer*. Im Mannheimer Staatstheater wurde im Februar 2018 ihr Theaterstück *Wenn wir lieben* uraufgeführt. Maxi Obexer lehrte u.a. an der Georgetown University in Washington D.C., am Dartmouth College in New Hampshire und an der Universität der Künste, Berlin. 2014 gründete sie mit Sasha Marianna Salzmann das Neue Institut für Dramatisches Schreiben, Nids.

Kerstin Preiwuß, Lyrikerin und Prosaschriftstellerin, 1980 in Lübz geboren, wuchs in Plau am See und Rostock auf und lebt heute als freie Autorin mit ihrer Familie in Leipzig. Sie studierte in Leipzig und Aix-en-Provence, promovierte über deutsch-polnische Ortsnamen und ist Absolventin des Deutschen Literaturinstituts Leipzig sowie Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland. Sie veröffentlichte die Gedichtbände *Nachricht von neuen Sternen* (2006), *Rede* (2012), *Gespür für Licht* (2016) sowie die Romane *Restwärme* (2014) und *Nach Onkalo* (2017). Zuletzt erschien *Das Komma und das Und*, ein Sachbuch für den Duden-Verlag, im Frühling 2020 folgt ein neuer Gedichtband.